

1924.

Teilnahme  
ochter und

des Herrn  
gefang des  
den Alters-  
schäftsfolle-  
denen, die  
eten danken

nen:

ung.

unde und Be-

1924

er"

feier

te, dies als  
ollen.

ermeister

ermeister

nd.

1924

ier

Wirkensfeld  
te, dies als  
ellen.

Gebrüg,  
enhandlers.

be-Berein

elungen zur  
ng des Murg-  
tes am Sonn-

28. April  
er St. com (En-  
stelle) gemad

as Fahrgeid (M.  
Unkosten) ist  
brig zu entriden.

er werden zu reger  
ingeladen. Weitere  
innen, sowie Platz  
schäftigt werden.

er Ansicht.

enburg.

auptpflege,  
u-Creme,  
a-Creme,  
d-Creme,  
e-Creme,  
ma-Creme,  
etten-Seifen.

Kraher,  
b Damenfein.

**Bezugspreis:**  
Halbmonatlich 17 Neuenbürg  
20 Wochenpreis. Durch die  
Woh im Oct. u. Oberamt-  
bereich, sowie im sonstigen  
w. Verle 75 Halb-  
pennig m. Postgebüh.  
Breite freibleibend,  
Nachhebung vorbehalten.  
Preis einer Nummer 10 Halb-  
pennig.  
In Fällen von höherer Ge-  
welt besteht kein Anspruch  
auf Lieferung der Zeitung  
oder auf Rückerstattung des  
Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle  
Buchhändler, in Neuenbürg  
außerdem die Buchhändler  
jederzeit entgegen.  
Strofonto Nr. 24 bei der  
C. F. Sveriaße Neuenbürg

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Druck und Verlag bei C. Macken Buchdruckerei (Jahres D. 5000) für die Schriftleitung verantwortlich D. 5000 in Neuenbürg

**Anzeigenpreis**  
Die einpaltige Zeilzeile ab-  
berer Raum im Bezirk  
18, außer 20 Wochenpreis  
mit Inl.-Steuer. Kollekt-  
anzeigen 100 Proz. Zuschlag.  
C. F. Sveriaße u. Buchhändler  
1 1/2 W. a. W. - Zeile 50 Halb-  
pennig.  
Bei größeren Aufträgen ent-  
sprechender Rabatt, der  
alle des Buchverlehrs  
ständig wird, ebenso wenn  
Zahlung nicht innerhalb  
3 Tagen nach Rechnungs-  
datum erfolgt.  
Bei Textveränderungen  
treten sofort alle früher. Ver-  
einbarungen außer Kraft.  
Grußdrucker Nr. 4.  
Für telefonische Aufträge  
wird telegrafisch Gewähr über-  
nommen.

Nr. 99. Neuenbürg, Montag, den 28. April 1924. 82. Jahrgang.

### Deutschland.

**Stuttgart, 26. April.** Der „Stuttgarter Zeitung“ wird vom zuständigen Stelle bestätigt, daß der Bischof dem Professor Dr. Hürtz die Annahme einer Kandidatur unterlagte. Der Bischof hat damit nur von einem ihm zustehenden Recht Gebrauch gemacht.  
**München, 26. April.** Um allen falschen Gerüchten entgegenzutreten, muß festgestellt werden, daß Dr. von Sahr nach kurzem Aufenthalt München nach K. Willmannz eines längeren Krankheitszustandes wieder verlassen hat. Er hält sich innerhalb der bayerischen Grenzgebiete auf. Ferner wird von Sahr auf seinem Posten als Präsident von Oberbayern nicht mehr zurückzuführen.  
**Dresden, 26. April.** In einer vorgestern hier abgehaltenen Wählerversammlung, in der der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold über „Währung und Staatsfinanzen“ sprach, erklärte dieser, die sächsische Regierung werde im Mai seit Kriegsbeginn zum ersten Male wieder in der Lage sein, im Bundtag einen Etat vorzulegen, in dem Einnahmen und Ausgaben dolanzieren.  
**Bremen, 26. April.** In der Vollziehung des Deutschen Landwirtschaftsverbandes hat der Landwirtschaftsminister Graf Rasch das Gutachten der Sachverständigen als eine Grundlage zur Lösung der Entschärfungsfrage, aber nicht als die Lösung selber bezeichnet.

### Russien.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Wie in früheren Jahren sind auch heuer anlässlich des 1. Mai in vielen Orten des Landes öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen vorgesehen. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß nach § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes und die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen vom 28. Februar 1921, derartige Veranstaltungen verboten sind. Zwar können das Polizeipräsidium und die Oberämter Ausnahmen von diesem Verbot infotwort zu lassen, als es sich um Veranstaltungen handelt, die nicht der Verfolgung politischer oder wirtschaftlicher Zwecke dienen. Diese Voraussetzungen treffen bei den Russen nicht zu, da sie regelmäßig politischen Einschlag haben. Das Polizeipräsidium und die Oberämter werden durch einen Erlaß des Ministeriums des Innern angewiesen, etwaige Gesuche um Zulassung von öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzügen auf öffentlichen Straßen und Plätzen abzulehnen. Ingefallen werden Veranstaltungen in abgegrenzten Räumen, wie Waldbeimen und dergl.; ebenso sind geistliche Veranstaltungen in Wirtschaftsgärten und dergl. nicht zu beanstanden.  
Wie der „Tagwacht“ zu entnehmen ist, hat das Kultministerium als höchste Instanz im neuen Wunsch der Gewerkschaften, den 1. Mai zu einem der beweglichen Feiertage zu machen (also die Parteipolitik in die Schule zu tragen!) abgelehnt, nachdem der Antrag der Gewerkschaften durch die Oberstaatsbehörde aber auch abgelehnt hatten. Die „Tagwacht“ fordert nun alle Eltern auf, die den 1. Mai feiern und ihren Kindern Gelegenheiten geben wollen, sich an der Feier zu beteiligen, sofort für die Kinder um Urlaub am 1. Mai beim Klassenlehrer nachzusuchen.  
Ein neuer französischer Willkürakt auf dem Rhein.  
Immer wieder sind in der letzten Zeit Fälle bekannt geworden, die zeigen, in welcher brutaler Weise die französischen Besatzungsbehörden heute noch auf dem Rhein schalten und wahlen und dadurch die Sicherheit und die ruhige Entwicklung der Rheinschifffahrt aufs schwerste gefährden. Ein solcher Akt französischer Willkür hat sich erst kürzlich Anfang April wieder ereignet, indem die Franzosen kurzerhand das im Mannheimer Hafen liegende Hafenschiff „Arctura“ beschlagnahmten. Das Boot, das einem Privatbesitzer gehört, wurde durch französische Mannschaften aus dem Hafen geholt und nach Ludwigshafen gebracht. Die bisherige Besatzung durfte lediglich ihr geringes persönliches Eigentum von Bord mitnehmen. Erst nachdem das Boot in Ludwigshafen war, wurde die zuständige deutsche Behörde von der Beschlagnahme in Kenntnis gesetzt. Es lautet sich hier: als wieder um einen neuer französischer Willkürakte, die nach der Aufgabe des völkischen Widerstandes doppelt unbegreiflich sind. Wie denken sich eigentlich die Franzosen eine pedantische Wiederbelebung der für das Wirtschaftsleben so wichtigen Rheinschifffahrt, wenn die Sicherheit auf dem Rhein durch derartige Übergriffe in privates Eigentum fortwährend auf das empfindlichste gefährdet wird?

### Strafentzug im Ränkener Postspruch.

**München, 26. April.** Heute vormittag stellte der Staatsanwalt in dem neuen Hochverratsprozess, in dem bekanntlich 40 Angeklagte vor Gericht stehen, folgenden Strafentzug: Wegen je Angeklagten von Knobloch, Maurice, Schneider und Frödel wird eine Festungshaft von 2 Jahren, gegen die Angeklagten Schmidt, Stollwerk, Steinböcker und Gerum die gesetzliche Mindeststrafe von 1 Jahr 3 Monaten und gegen alle übrigen Angeklagten je eine Festungshaft von 1 1/2 Jahren, bei Otto Feuchtmayer wurde noch wegen schweren Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten beantragt. Die Unterstufungshaft seien den einzelnen in Anrechnung zu bringen mit Ausnahme des häufiger genannten Maurice.  
Neue Mordtat im besetzten Gebiet.  
Eine neue Mordtat ist im besetzten Gebiet geschehen. In Lemmer ist der Arbeiter Franke von einem Franzosen erschossen worden. In einer Wirtschaft war zwischen dem Wirt und einem Gast eine Meinungsverschiedenheit wegen Bezahlung der Beize entstanden. Im Verlauf der Auseinandersetzung schloß ein Franzose auf den völlig unbeteiligten Franke, der seinen Verletzungen erlag.

### Eine dreiste Forderung.

**Wien, 26. April.** In seiner vorliegenden Nummer entrollt sich das „Echo de Rhin“ in einem „Das arme Deutschland“ überschriebenen Artikel über die Wiedererwerb in Deutschland, die hohen Eintrittspreise, die Umzüge am Tote und die Preise für die fliegende Wende. Weit ehrlicher wäre es, wenn dies Blatt seinen Lesern auch einmal die Summen nennen würde, die sich Frankreich von dem armen Deutschland für die Sportbetätigung der Angehörigen der Besatzungsarmee bezahlen läßt. Nach den Angaben der amtlichen 4. Denkschrift über die Besatzungskosten sind im altbesetzten Gebiet in 47 Orten 230 Hektar Gelände für Sportzwecke von den Franzosen beschlagnahmt. Die Erhaltung dieser Plätze hat Deutschland im Jahre 1923 über 200 000 Goldmark gekostet. Eine besonders dreiste weitere Forderung ist aus Wiesbaden zu berichten. Die französische Rheinarmee forderte die Instandhaltung eines Gutshofes von 450 Quadratmeter Fläche im Ortort Erbenheim. Man nahm an, daß diese Arbeiten für militärische Zwecke notwendig seien. Die Kosten betragen 2200 Goldmark. Nach Beendigung der Arbeiten wurde der Stall in diesem Hof zur Unterbringung von Rennpferden verwendet, die in den französischen Rennen auf der Gebenheimer Bahn laufen sollten. Hier handelt es sich also um eine rein private Veranstaltung eines aus französischen Offizieren bestehenden Rennkomitees, das sich die Belegung des französischen Rennsports im besetzten Gebiet zum Ziele gesetzt hat und die Kosten vom Deutschen Reich sich bezahlen läßt.

### Der Industrie und Handelsrat zum Gutachten.

**Berlin, 26. April.** Der Vorstand des Deutschen Industrie- und Handelsrates hat gestern in einer Sitzung zu den Gutachten der Sachverständigen Stellung genommen und einstimmig eine Entschlieung gefaßt, in der es heißt: „Obwohl die Sachverständigen die ungenügende Versorgung Deutschlands unterrichtet und seine Leistungsfähigkeit erheblich überschätzt haben, ist der Deutsche Industrie- und Handelsrat ebenso wie die Reichsregierung der Auffassung, daß Deutschland grundsätzlich an den Plänen des Gutachtens der Sachverständigenkommission mitarbeiten muß. Dabei müssen unbedingt anderer noch zu äußere Wünsche, folgende Forderungen durchgesetzt werden: Die militärische Besetzung deutscher Gebiete darf nur innerhalb der Statuten des Versailler Vertrags stattfinden. Im ganzen deutschen Hoheitsgebiet muß die volle wirtschaftliche Souveränität des Deutschen Reiches wieder hergestellt werden. Die verhafteten und ausgewiesenen deutschen Staatsbürger müssen ihre Freiheit bzw. die Genehmigung zur Rückkehr in die Heimat erhalten. Die vorgesehenen Kontrollinstanzen dürfen lediglich zum Zwecke der Vereinfachung der wirtschaftlichen Leistungen aus dem Vertrag abgewendet werden. Die für die Sicherheit der Kriegslasten hinreichende Erhaltung der Eisenbahnenverwaltung muß eine grundlegende Wandlung erfahren. Der Einfluß des Auslands auf die geplante neue Goldbank muß grundsätzlich ferngehalten und die Tätigkeit des Kommissars auf die Überwachung der Rohenausgabe beschränkt werden.“

### Neue separatistische Weiberm-Dokumente.

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht neue Geheimdokumente, die in das dunkle Treiben der Separatisten hineinleuchten. Aus diesen Schriftstücken geht hervor, daß der Rheinische Unabhängigkeitsbund und der Rheinisch-Westfälische Volksbund nicht weiter sind als eine Maschierung der ehemaligen Separatistenvereinigungen und Verbände, von denen sie sich in Ziel und Methoden kaum unterscheiden. Ebenso wie in den Vorkriegstagen des vergangenen Jahres plant man die Errichtung einer Weiberm-Republik, die als oberste Exekutive die Leitung nach innen und die Verwaltung nach außen übernehmen soll, wobei man vor gewalttätigen Mitteln nicht zurückzuckt. Eine „republikanische Rotte“, die den Schutz und Ordnungsdienst übernehmen soll, ist in der Bildung begriffen. Waffen sind noch genügend vorhanden und können jederzeit mit Leichtigkeit beschafft werden, da die Separatisten noch im Besitz ihrer früheren von den Besatzungsbehörden angekauften Waffen sind. Der Zusammenstoß zwischen den „Weiberm“ Separatisten, die sich unter Führung des in Marseille geborenen König in der Rheinischen Arbeiterarmee organisiert haben und dem Rheinisch-Westfälischen Volksbund unter Matthes steht unmittelbar bevor. Die Hauptkräfte der Bewegung sind Tüfelfeld und Späner. Zwischen beiden Hauptpartnern besteht ein reger Kurierdienst. Aus einem vertraulichen Briefwechsel der Spänerstellen geht hervor, daß ein großer Arbeitertag für das gesamte besetzte Gebiet angesetzt ist bis zum 1. Juni vor dem Reichstagswahl geplant ist, als deren Termin von den Separatisten der 11. Mai angenommen wird, wohl auf Grund französischer Informationen, nach denen im letzten Augenblick eine Verschiebung der deutschen Wahl erfolgen sollte. Eine Reise, die King nach Frankreich angetreten hat, und die auf zehn Tage berechnet ist, hängt offenbar mit der Beschaffung der für die Propaganda erforderlichen Geldmittel zusammen. Nach Beendigung der Reise ist eine verbindliche Aussprache der Führer der beiden separatistischen Verbände geplant. Die Dokumente sind jedenfalls dazu geeignet, zu zeigen, wie groß noch die separatistische Gefahr ist und wie falsch es wäre, anzunehmen, daß die Separatisten ihr verraterrisches Spiel nach den 7 Jahren Mißerfolgen eingestellt hätten.

### Aus einem Sautus in Pauls.

Max Hölz, der Führer des mit-Deutschen Aufstandes, vor drei Jahren zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, hat an den Reichsamnestieauschuß eine Eingabe gerichtet, worin er bittet, seine Strafe in eine befristete Festungshaft zu wandeln. Zur Begründung gibt er eine Selbstbiographie, die der „Vormärts“ vor einigen Tagen veröffentlicht hat. Wenn Hölz darin die Wahrheit sagt, so handelt es sich allerdings um ein eigenartiges Lebensschicksal. Er hat sich durch Selbst-

studium vom Tagelöhner bis zum Eisenbahndienstleister emporgearbeitet. Als Kriegsfreiwilliger war er Wiedereiter, er erhielt mehrere Auszeichnungen. Bis in die Kriegszeit war seine Weltanschauung ausschließlich religiös; in Berlin und Dresden betätigte er sich im Christlichen Verein junger Männer. Der Krieg aber hat ihn seelisch aus der Bahn gebracht. Nach dem Novembersturz, als er zum ersten Male in Fühlung mit politischen Strömungen kam, glaubte er die Ursachen des Krieges und des sozialen Elends in den ungleichen Besitzverhältnissen zu sehen. Da er sich immer ganz für eine Sache eingesetzt habe, habe er es auch diesmal tun wollen, in der Überzeugung, daß es nur des Aufsturnes einer Schaar entschlossener Männer bedürfte, um alle Unterdrückten und Menschenfreunde zum Anschluß zu veranlassen. So erzählt Hölz, und er fügt hinzu, daß er schon vor seiner Verhaftung eingesehen habe, selbige gegangen zu sein. Heute wisse er, daß es nicht genüge, guten Willen zu haben, sondern daß auch Einsicht in die politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge nötig sei.

In einer Wahlrede des Reichspräsidenten Löbe in Pauls- burg teilte dieser interessante Einzelheiten über die Umstellung der kommunistischen Reichswahlliste mit. Auf dieser befand sich ursprünglich der einstige Räderhauptmann, jetzt Justizhausgefangene, Max Hölz, der jedoch später abgesetzt wurde. Max Hölz hatte den Reichspräsidenten gebeten, ihn in seinem Gefängnis zu besuchen. Löbe habe dies getan und dabei beobachtet, daß er von der kommunistischen Klasse nichts wissen wolle. Deshalb habe ihn die Kommunistische Partei von der Reichswahlliste gestrichelt, auf der sein Name, nebenbei bemerkt, überhaupt ungenannt gewesen wäre.

### Ausland.

**Paris, 26. April.** Die Fühlungnahme der belgischen Minister mit Radonad wird in Paris unferentlich kommentiert. Die Verträge Delferichs gefunden.  
Franz Dr. Delferich ist in Begleitung ihres Schwagers Theodor Delferich, von Straßa kommend, in Belgien eingetroffen. Franz Delferich hat die Verträge ihres Mannes wieder erkannt. Sie erklärte die vorgelegten Gegenstände als ihrem Manne gehörend. Auf dem vorgelegten Fingerring befindet sich die Inschrift: Annette von Wölling, geb. v. Sierren-Wendisch-Blüdhof. — Am Freitag vormittag fand die von der Gemeindefeldbehörde von Vellinona veranstaltete Trauerfeier für Dr. Delferich statt. Die Verträge sind nach Jülich gebracht worden. Vertreter der Behörden der Stadt Vellinona werden die Leichen begleiten. Die Leberreste der noch nicht erkannten Persönlichkeiten werden ebenfalls nach Jülich gebracht und sollen dort aufgeföhrt werden.  
Neuer Terror in Sowjetrußland?  
Wie ein Pressebüro meldet, hat die Sowjetregierung in den letzten Tagen 24 Personen in Dali genommen, darunter 7 höhere Staatsbeamte, ferner viele Geschäftsmänner und 21 Wissenschaftler. 2 Lehrer und 2 Lehrer wurden wegen Agitation gegen die Sowjetregierung zum Tode verurteilt. 3 Verhaftete wurden nach Nordibirien geschickt, 164 werden in Moskwa in strengster Haft gehalten. Diese neuen Verfolgungen sind daraus zu erklären, daß es dem linken Flügel der kommunistischen Partei gelungen ist, sich in der Sowjetregierung durchzusetzen. Nach der gleichen Quelle ist Trotski wieder in den Arren zurückgekehrt. Seine Anwesenheit wurde von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt. In seiner Ansprache verkündete er, daß er seine alte Stellung wieder einzunehmen beabsichtige.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 25. April.** Als besonderes Ereignis im Gerichtswesen ist zu erwähnen, daß heute bei dem hiesigen Amtsgericht das „erweiterte“ Schöffengericht ins Leben trat. Wie schon bekannt sein dürfte, werden infolge der neuen Gerichtsordnung die im Nachbargericht Calw anfallenden größten Schöffengerichts-Sachen vor dem Schöffengericht Neuenbürg verhandelt. Unter dem Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsrats Scholl und dem Beisitz von Herrn Oberamtsrichter Dr. Bauer, einem Hrn. Karl Otto, Wagner aus Calw und Herrn Richard Borch von Calmbach als Schöffen sind heute nachmittag die erste Sitzung statt, bei der gleich ein schweres Verbrechen, nämlich die Fälschung eines Schecks und einer Postergeldnote in Tausendeit und Betrag, das nach bisherigem Gelehr von dem Schwurgericht zur Verhandlung gekommen wäre, Gegenstand der Verhandlung war. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Bugner von Calmbach dem Antrag des Vertreters der Staatsanwaltschaft Tübingen, Hilfsstaatsanwalt Pfenninger, gemäß unter Zustimmung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von zusammen 2 1/2 Monaten, zwei seiner Genossen, Jündel und Fortner, wegen Jobetritts zu je 50 G. M., während der weitere Genosse Häger freigesprochen wurde. Weitere Strafsachen, die heute vorliegen, wurden vor dem Schöffengericht in bisheriger Zusammenfassung (1 Richter und zwei Schöffen), dem sog. „kleinen“ Schöffengericht verhandelt. Sogennante „große“ Schöffengerichte (2 Richter und 2 Schöffen), sowie die kleinen Schöffengerichte in bisheriger Zusammenfassung sind allenfalls in Aussicht genommen, während die übrigen Amtsgerichtsinstanzen in Strafsachen (ohne Schöffen) wie bisher allmählich nach Bedarf stattfinden werden.

**Neuenbürg, 28. April.** Vor einer auffallend schwachen Jucherrichter sprach Samstagabend im Reigenaal des Schulhauses der Spitzenkandidat für die Landtagswahl des Volksbundes der Entrechteten und der Betroffenen Sparrt, Justizrat Seeger, Stuttgart, nach einleitenden Begründungsworten durch den Vorsitzenden, Oberstaatsanwalt Schur, über das Programm der neuen Wählergruppe. Insbesondere über das Thema „Volksrechnung wider das Unrecht“. Es handelte sich bei der Besprechung um 3 Fragen, die in der Frage gipfeln, was ist zu tun, damit die Sparrer die Macht erhalten, um wieder zu ihrem Recht zu kommen, daß man ihnen geraubt hat? Die 3 Fragen lauten: Ist die Kul-

wertung vor dem Recht als eine gerechte Forderung zu recht- fertigen? Läßt sich die Aufwertungsforderung auch vor der Wirtschaft, besonders der Volkswirtschaft, rechtfertigen? Wel- ches sind die Mittel und Wege, um zu einer gerechten Auf- wertung zu gelangen? Diese 3 Fragen verfallen wiederum in 2 Unterabteilungen: Ist es möglich, auf dem Rechtswege unser Recht durchzusetzen? Ist es möglich und nützlich, vorhanden, auf dem politischen Wege zur Durchsetzung unserer Forderung zu gelangen? Ausführlich ging Redner auf diese Fragen ein, wobei er die Urteile und Gutachten bedeutender Juristen ins Feld führte. Wenn von den politischen Parteien behauptet werde, mit der Aufwertungsforderung könne man keine Außen- und Innenpolitik machen, so sei das eine Verkennung der Wahrheit; die Aufwertungsforderung sei eine Schicksalsfrage des deutschen Volkes. Entgegen den Ansprüchen maßgebender Füh- rer der politischen Parteien, auch der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums, die ungenügende Verbriefungen machten und sagten, die Reichs- und Staats- anleihen und jene der öffentlichen Körperschaften können nicht aufgewertet werden wegen der Reparationen, sei zu sagen, daß gerade diese aufgewertet werden müssen und können, weil sie Übernahmestunden darstellen. Beide Kreise des deutschen Volkes hätten die Parteivirtschaft satt, denn die Parteien verdrängen vor den Wahlen alles, um es nachher nicht zu halten. Der Volkswirtschaftler der Entrechteten und der betrogenen Sparer sei nicht aus eigenem Antrieb dazu gekommen, besondere Viten aufzustellen, sondern weil er durch die Not und das Verhalten der Parteien dazu gezwungen wurde. Die Zerstückelung der Stimmen, welche fast seitens der Parteien dem Volkswunde deswegen vorwerfen, sei von diesen selbst verschuldet. Es würde genügen, wenn man in Deutschland zwei große Parteien hätte, eine Rechts- und eine Linkspartei, denn eine gesunde maßvolle Opposition müßte sein. Der Volkswund wolle nicht zerstückeln, sondern sammeln, und zwar von Baillie bis Scheel, von Bergt bis Koch. Es sei unabwehrlich, daß der Volkswund den Reichspar- teien die Wähler wegziehen wolle zu Gunsten der Linkspartei. Der Volkswund wisse ganz genau, daß breite Schichten des deutschen Volkes, insbesondere die Entrechteten und die betrogenen Sparer, diese Parteien nicht mehr wählen, entweder zu Hause bleiben oder ganz links zu den Kommunisten gehen oder ganz rechts zu den Internationalisten, zu den Parteien der jungen Leute. Alle Hochachtung vor der Begeisterung der deutschen Jugend, aber junge Leute von 21 Jahren, welche noch nicht mündig sind und wählen dürfen, sowie jene mit 22 Jahren, welche wählbar sind, können und aus dem Elend nicht herausführen, weil ihnen die Lebenserfahrung mangelt. Früher kamen diese jungen Leute in die Kasernen und wurden dort geschult und jeder vernünftige Deutsche, auch die Arbeiter, sagen, wenn wir nur wieder einen Kommiss hätten, um den jungen Leuten Disziplin und Unterordnung beizubringen, während sie vielfach das große Wort führen. Man müsse betonen, daß wir trotz aller Begeisterung jetzt nicht in der Lage sind, einen Krieg zu füh- ren, das wäre die deutsche Jugend veranlassungslos in den Tod getrieben. Der Volkswund verlange, daß die Parteigrößen ihren Ehrgeiz zurückstellen und sich mit ihren Landesleuten ver- ständigen und das Unrecht gut gemacht werde, das an breiten Schichten des deutschen Volkes, und nicht den schlechtesten, be- gangen wurde. Eingehend behandelte dann Redner die Auf- wertungsforderung; er ging auf die dahinstehenden Gerichtsurteile, namentlich auf jenes des Reichsgerichts vom 28. November 1923 ein, kritisierte scharf die vom Reichsfinanz- und Reichsjustiz- minister eingenommene Stellungnahme in dieser Sache und die vom Reichstag angenommene 3. Steuernotverordnung, welche nur eine lächerliche Aufwertung vorsieht. Die dem Reich von den Sparern zur Verfügung gestellten Gelder seien nicht veräußert worden, sondern in Sachwerte wie bei der Kri- senbahn und Post angelegt worden, das heißt bei der Groß- industrie, den Großbanken und den Großrentnern zu sagen, wenn auch behauptet werde, diese hätten ihr Betriebskapital aufgebraucht. Sie hätten ihr Betriebskapital nicht aufgebraucht, sondern nur verlohren nach berüchtigten Wüßtern. Der Mangel an flüssigem Geld rühre daher, weil diese Gruppen ihr Geld in Sachwerte hineinsteckten und weil die Banken, Darlehens- kassen und sonstige Kreditinstitute mangels Vertrauens der Sparer keine oder nur ungenügende Gelder solange nicht er- halten, solange dem Grundgesetz von Treu und Glauben nicht zu seinem Recht verholten wird. Die Entrechteten und die betrogenen Sparer seien bereit, ihre Gelder herben zu lassen, aber sie fordern, daß die Beträge in angemessener Höhe ver- stift werden. Nach vom rechtlichen und sozialen Standpunkt be- trachtet sei es unsinnig, nicht auszurufen. Die Rentner, welche sich zurückgezogen hätten, um von ihren Erparnissen zu leben, seien gezwungen, wieder zu arbeiten und werden den Arbeitern in den Rücken fallen, dadurch werden die Löhne gedrückt und die Zahl der Arbeitslosen vermehrt. Es könne sein, und damit sei bereits der Anfang gemacht, daß der Bund Staatsschatzen

selbst errichte, weil das Vertrauen in die Kredit-Institute er- schüttert sei. Die Berichte hätten vielfach enttäuscht, deshalb bleibe nur übrig der politische Weg, wenn die Entrechteten und betrogenen Sparern zu ihrem Geld kommen und ihre Forderun- gen durchsetzen wollen. Sie dürfen nicht denken, daß wir in Deutschland statt eines Rechtsstaats einen Räuberstaat haben. Das mögen sich alle die Kreise überlegen, die zu Unrecht um ihr Erspartes kammern. Wenn sie haben wollen, daß wieder Recht werde in Deutschland, dann mögen sie bei der Reichstagswahl für den Wahlvorschlag 14 des Volkswundes der Entrechteten und der betrogenen Sparer und bei der Landtagswahl für den Wahlvorschlag 8 stimmen. Zu eindringlichen Worten un- terförmlich Vordringender Schür die Ausführungen des Redners und ermahnte in eindringlichen Worten die Männer des Volkswundes der Entrechteten und betrogenen Sparer zu wählen. Auf die Frage aus der Mitte der Versammlung, ob eine Abstammungs- verbindung mit anderen Parteien nicht möglich gewesen sei, um eine Stimmenerbitterung zu vermeiden, bemerkte der Hauptred- ner u. a., daß dies mangels ungenügender Erklärungen seitens der in Betracht kommenden Parteien nicht möglich war. Wir wollen keine Parteibündnisse züchten, sondern Staatsmän- ner. Mit Dankesworten an den Dauersprecher für die trefflich- sten Ausführungen und die Aufmerksamkeit durch die Zu- hörer schloß der Vordringende die Versammlung.

### Die Stimmzettel für die Reichstagswahl.

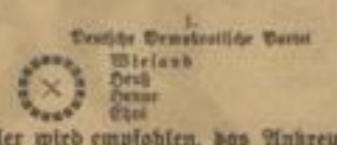
Der neue Stimmzettel für die Reichstagswahl ist im 3. Wahl- kreis Württemberg-Hohenzollern wie folgt festgelegt worden:



Jedem Wahlberechtigten wird ein Stück dieses amtlichen, auf weißem Papier gedruckten Stimmzettels durch die Gemeindebehörde überreicht. Wer seinen Stimmzettel zugesandt erhält, kann am Wahltag im Wahlraum einen der dort aufgelegten Stimmzettel an sich nehmen.

Was hat der Wähler mit dem Stimmzettel zu tun?  
Der Wähler legt in den links neben dem Kreiswahlvorschlag

dem er seine Stimme geben will, Kreuzen Kreis ein Kreuz (X), beispielsweise:



Dem Wähler wird empfohlen, das Ankreuzen des von ihm em- pfohlenen Wahlvorschlags schon in Hause vorzunehmen. Im Wahlraum erhält der Wähler einen weißen Wahlzettel mit dem Ausdruck 'Reichstag'. Er begibt sich darauf in den Wahl- raum (oder an den gegen Sicht geschützten Nebentisch), kreuzt dort den angekreuzten Stimmzettel in den Wahlzettel und übergibt diesen alsdann im Wahlraum dem Abstimmungsleiter. Der Wahlvorschlag, dem der Wähler seine Stimme geben will, kann auch — an Stelle des Ankreuzens — mittels Durchkreuzens der übrigen Wahlvorschläge auf den Stimmzettel oder in anderer Weise gekennzeichnet werden. Andere als diese kennzeichnende Vermerke sind unzulässig und würden den Stimmzettel ungültig machen.

Merke:

1. Es muß der amtliche Stimmzettel und der amtliche Wahl- zettel verwendet werden.
2. Es darf nur ein Wahlvorschlag angekreuzt oder sonst gekren- zelt werden. Andere Vermerke sind unzulässig.
3. Der weiße Stimmzettel mit dem Ausdruck 'Wahl zum Reichs- tag' gehört in den weißen Wahlzettel mit dem Ausdruck 'Reichstag'.
4. Der hellblaue Stimmzettel ist für die Landtagswahl bestimmt und gehört in den hellblauen Wahlzettel mit dem Ausdruck 'Würt. Landtag'.
5. Der weiße und der hellblaue Stimmzettel dürfen nicht verwechselt, sondern müssen in den richtigen Umschlag gesteckt werden.
6. Jeder soll wählen, der wahlberechtigt ist.

### Württemberg.

Stuttgart, 26. April. (Wahlplakat) Ausbruchsdurchschlag aus dem Amtsgerichtsbezirk (Stuttgart). In der Nacht zum Donnerstag bemerkte eine Streife der Schutzmannschaft Spuren eines Ausbruchsdurchschlages von Gefangenen im hiesigen Amtsgerichts- gebäude. Bei der sofort veranlassenen Nachprüfung der Zellen wurde festgestellt, daß die Anwesenheit von zwei nebeneinander- liegenden Einzelzellen, der 24 Jahre alte Fleischner Friedrich Rühl von Unterweßling und der 37 Jahre alte, vielfach verur- teilte, lebenslange Friedrich Kochhammer von Heilbronn, bereits die Trennungswand durchbrochen und die Bodenbeläge em- tieret hatten. Die zu den Arbeiten verwendeten Werkzeuge wurden durch Vermittlung der Hohenheimerbehaftung Gitta Hegelmaier von hier in das Gefängnis eingeschmuggelt. Rühl war es gelungen, vom Gefängnis aus mit der Hegelmaier in Verbindung zu treten. Er veranlaßte sie unter dem unheimlichen Vorwande, als Angehöriger der kommunistischen Partei wegen eines politischen Vergehens in Untersuchungshaft zu sein, um die Ausbruchsdurchschlage zu veranlassen. Die beschuldigte Hegelmaier wurde wegen Weibliche zur Weisheit festgenommen.

Stuttgart, 26. April. (Töchter) Angriff auf einen Reichs- beamten. Am Freitag nachmittags 1/2 Uhr wurde der Feld- wächter Kooß von Schonbach auf der Straße Schaubach-Weis- schel bei der Nachprüfung des Wanderschäfers Alois Stein- bach von Offenau von diesem nach einem kurzen Wortwechsel durch zwei Weiberhände in den Rücken schwer verletzt. Stein- bach ging unter Jurisdiktion seiner Herde flüchtig. Er stellte sich sodann auf der Polizeiwache Oberklingen freiwillig der Polizei. Der Verletzte wurde im Sanitätswagen der Maschi- nenfabrik Stillingen ins Krankenhaus überführt.

Schramberg, 26. April. (Töchter) Ein in der Irrenklinik des Krankenhauses untergebracht geisteskrank erkrankter Mann, der sich selbstverletzt, zer- trümmerte die Zimmerverriegelung, schlug das Fenster ein und verurteilte das Gitter zu beseitigen, was nicht gelang. Zwei Polizeibeamte verhafteten den Unglücklichen, der heute früh nach Tübingen verbracht wurde.

Stuttgart, 26. April. (Erbschaft) Kürzlich brach auf einem Grundstück in Grumbolden St. Stillingen, unweit der Straße nach Frankenhofen, ein nicht unbedeutendes Erdbeben ein, das vermutlich von dem Zusammenbruch einer unterirdischen Höhle Zeugnis gibt. Da diese Höhle, das einen Durch- messer von 4 Meter und eine Tiefe von circa 5 Meter auf- weist, stellt in seiner Form eine mächtige Kiste dar und er- fordert von dem Besitzer des Grundstücks, um Gefahren in der Feldarbeit zu vermeiden, tagelange Arbeit durch Anfüllen des Beckens. Eine solche Bodenformveränderung stellt selbst auf der böhmischen Schwäbischen Alb eine Seltenheit dar und würde manchem Betrachter in Bezug auf die Bodenbeschaffenheit Interesse abgewinnen.

Stuttgart, 26. April. (Froh- und Saufzettel.) Die An- wesenheit Froh- und Saufzettel spielen jetzt auf der Tages- ordnung zu sein; jeder vernünftig denkende Mensch muß der-

### Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Levin Schäding.

Es war zwei Uhr morgens, als er aus dem Wirtshaus fortritt. An den erleuchteten Fenstern der Gaststube vorüber- reichend sah er, daß diese jetzt auch vom Gaishofsoffel ver- lassen war; der Barocke leuchtete eben die Lichter aus. Widerich ritt dem Sandstort zu durch die schweigenden Gas- sen, die vor kurzem noch Zeugen so wilden Tumults gewesen, denn am Tage vorher war bereits eine österreichische Truppe mit einem starken Haufen Speffartbauern hinter den fliehenden Franzosen in fortwährendem Fechten, Schießen und Verfolgen in die Stadt eingedrungen. Die Franzosen waren weiterge- zogen, die Österreicher und die Bauern ihnen nach, rechts nach Gehöfen zu.

Eine kühle Nachtluft wehte drüben vom Main her unter einem nächtlichen Kelter an. Er knöpfte seine Uniform dicht zu und trieb sein Pferd zu raschem Schritte an — der Weg war zu schlecht, die Dunkelheit zu groß, als daß es anders als im Schritt hätte vorwärts kommen können. Es klopfen sich kaum die Gegenstände zur Rechten und Linken des Weges unter- scheiden, da der Himmel mit Wolken bedeckt war und nur im Süden ein breiter, kalter Streifen am Horizont dümmerte. Widerich konnte kaum so viel von dem Wege vor sich sehen, um sein Pferd um die schlimmsten ausgefahrenen Wegstellen herumzuführen zu können.

Doch hatte er ein paar mal den Eindruck, als ob er den Weg nicht allein mache. Sich umblühend hatte er etwas wie einen gleitenden Schatten bemerkt, der sich im Dunkel einer Reihe Weiden, die auf einem Acker zur Seite des Weges han- den, fortbewegte. Er hielt an, um zu sehen, ob das dunkle Et- was aus dem Schatten der Weiden, da, wo diese aufhörten, auf die freie Fläche herankommen würde; aber er machte sich nicht auf, es zu verfolgen. Zehn Minuten weiter, den Bergen sich nähernd, ließ der Weg durch ein Taunicht; in

den schlanken Wipfeln und Ästen der jungen Bäume pfliff wie mit leisen Klageklängen und langgezogenem Schreien der Nacht- wind ein unheimliches Lied; als ob die Nacht den in diesen Gränden Gefallenen den Totenklang holte; aber es war Wi- derich auch, als ob unter den Bäumen Schritte von Zeit zu Zeit dürres Reifig zertraten; es knisterte, als ob ein Wild schon durch den Tann bräche.

Ein Wild, das konnte es ja auch sein, obwohl es seltsam gewesen wäre, wenn ein Wild nach all dem Rärm und Schie- ßen der Menschenjagd sich schon jetzt wieder in diese Wegschän- ken des beginnenden Waldgebirges gewagt hätte!

Widerich zog vorsichtig eins der Pistolen aus seiner Sattel- tasche hervor und loderte den Säbel, der von Zeit zu Zeit klirrend an seine Sporen schlug, in der Scheide.

Das Geräusch aber erstarrte. Widerich begann an andere Dinge zu denken, an die Ergebnisse, die so mächtig seine Gedan- ken gefangenhielten; er berechnete die Zeit, die er zu seiner Reise bedurfte; er dachte über die Möglichkeit nach, sich ein anderes Pferd zu verschaffen, wenn das seine den Dienst in völ- liger Erschöpfung verweigerte. So war er an eine Stelle des Weges gekommen, wo er sich zwischen zwei hohen Ufern be- fand, die oben mit Bäumen bestanden, über seinen Pfad unten tiefe Schatten völliger Finsternis legten. Er warf seinem Tiere den Zügel auf den Rücken und ließ es seinen Weg sich selber suchen, was es, von Zeit zu Zeit gebückten Halses den Boden mit seinen Klüften anschnaubend, tat.

Widlich stand es still, hier, dargefesselt dem Halses in die Dunkelheit hinein und wieder wie in Angst und Schrecken laut auf. Gegen Widerichs Schenkel drückte in seine leuchtenden Pflanzen sträubte es sich mit einem heftigen Rückwärtsprallen. Widerich schimmerte etwas helles, ein Gegenstand etwa von Menschenlänge entgegen, der quer auf seinem Wege lag; aber er sah es nur mit einem halben Blick — ehe er Zeit ge- habt, es zu fixieren, fuhr im nächsten Augenblick von dem hohen Ufer links her ein anderer Gegenstand, eine wie rasch

sch auf ihn werfende Gestalt im Sprunge herab, sah auf der Gruppe seines Pferdes, umklammerte seine linke Schulter und vor dem Augen des überraschten Reiters zwifte etwas wie eine Klinge.

Die Klinge war zum Stoß gerüstet, aber sie konnte den Stoß nicht ausführen. In demselben Augenblick, in welchem das Pferd die neue Last auf sich niederkommen gefühlt, hatte es sich heilrecht gebückt, und statt eines Stoßes in die Seite fühlte Widerich nur die schwere Faust sich krampfhaft in seine Schulter krallen, um sich festzuhalten.

Er selbst hatte durch die Bewegung des Pferdes sich nicht irren lassen in seinem düsteren Griff nach der Pistole; er sah sie am Lauf und führte mit dem Kolben einen raschen Schlag um sich. Der Schlag traf mit einem lauten Knack; die Faust an seiner Schulter ließ los; rechts von Widerich fiel das Messer hin und hinterwärts glitt die Gestalt von der Gruppe des Pferdes nieder; mit einem Aufschrei, einem Stöh- nen fiel sie zu Boden, plump und schwer. Widerich atmte ein paar mal aus tiefster Brust auf; er hatte Mühe sich zu fassen und seine Gedanken so weit zu sammeln, um sich Notwendigkeit darüber zu geben, was in dem kurzen Augenblick alles gesche- hen. Dann glitt er aus dem Sattel zur Erde nieder, beugte sich über den hinter dem schnaubenden Pferde liegenden dunklen Körper, der mit den Armen und Beinen Zustungen machte, schielte, dann unbeweglich dalag. Neben ihm, einen Schritt wei- ter, lag ein dreieckiger Hut. So dunkel es war, Widerich glaubte diese harte, unterlegte Gestalt zu erkennen, trotz der schwarzen Flut, die über das breite Gesicht strömte, der schwar- zen Flut, über deren Tönen in seinen Schläfen der Mann vor kurzer Zeit noch gellagt. Es war der posternarbige Mann aus dem Wirtshaus zu Wöschensburg, der Gaishofsoffel, der Fran- zosenjäger, dem ein schicksalsschwerer Irrtum hier den Hieb einer deutschen Faust zugezogen, einen Hieb, der ihm an der Schläfe den Schädel gespalten!

(Fortsetzung folgt.)

artige Fortkom-  
am Teil hung  
der dadurch zug-  
in junger Man-  
Nahrung zu sich  
ein beliebiges E-  
Lage ging alles  
hausorgane  
geändert habe  
mündig und G-  
schle seine W-  
Schläfe überwa-  
Hier geht  
Bestimmung, als  
dient wohl so  
Überprüf zug

Reht. 26. 2  
kanal zum Elehr  
Jahre alten Ma-  
Wasser gelegen E-  
Hymen tragen  
Sirlipra tragen  
Schismat vorli-  
weil

Roufang, 2  
den 24-jährigen,  
a. b. Nach werg-  
langhellen Justiz  
Ehrenrechte, den  
Toschung zu 11,  
Heidelberg,  
kammerde Mon-  
tag im vergange-  
der Arbeit um  
wollen ihm in  
diesem Todesfall  
haben können.  
Ich vor zwei Sa-  
hant. Der Bo-  
Verlauf nach W-  
Vater Winthies  
37 Jahre verlor  
seinen jüngsten  
Unglücklichen  
Osterbrücken  
lung mußte ein-  
Dieser sollte er  
tanz er aber U-  
Unglückliche imm

Bom Ausb-  
ten Monaten  
Koffenen Tages-  
den des Weib-  
Einer dur-  
suchstred der  
Scheiteld auf  
Kolonien an  
hin geprüft vor-  
gang. Eine s-  
sch, während  
lassen hatte  
wachsender Ge-  
Fahrt wurde  
erwarten muß-  
dem Weib sei  
Da bestieg ein  
vollem Danke  
gen. Der Ja-  
über der küm-  
Berichtungen  
wurde ihm zu  
essen veranlaß-

Bom deut-  
gen nimmt nach  
sich nach Aus-  
Das Interesse  
Forderungen de-  
dieser Weib an  
ausgezeichnete  
and in der P-  
Selbstmord  
angelt merck-  
sich Bestreite  
für Konsumme  
1000 bis 1500  
1100 bis 1800  
1922 er und 192  
letzten Bericht  
wurden 1922  
der Weinspalk  
and für Kolme  
1923 er wurde  
Bom Holz  
der Tendenz.  
Konzeptionen  
breiter werden  
am Haderhol-  
den bayrischen  
merke auf etw-  
und Haderhol-  
und darüber ab

Gold m o  
Amerika erholt  
wird vom Aus-  
Entwicklung u-  
mester dafür  
die Geldknapp-  
und die Inste-  
man Haderhol-  
Wir glauben  
R und die Lok-  
der Ander  
seht kräftige  
erlaubt mit  
Börse  
darüber. Die  
vorgenommen,  
nach Gewinne  
politisch und  
bedacht wurde  
auf Hugo Eli-  
vorübergehende  
illust. Kublen  
allmähliche Be-  
wahrungen an  
Süßigen, die

... (left margin text) ...

... (main text column 1, top) ...

Baben.

Rehl, 26. April. Gestern vormittag wurde in dem Umkleitunnel zum Elektrizitätswerk im Hofen die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes gefunden, die schon seit etwa 14 Tagen im Wasser gelegen haben mag.

Konstanz, 26. April. Das Schwurgericht Konstanz verurteilte den 24-jährigen, ledigen Fabrikarbeiter Konrad Geier von Hausen a. b. Koch wegen Mordes an seinem 51-jährigen Vater zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauernder Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Heidelberg, 26. April. Einen tragischen Tod fand der von hier kommende Monteur Konrad Winkler, der am zweiten Weihnachtstag im vergangenen Jahre nach Amerika auswanderte.

Vermischtes.

Vom Auswanderungssieber geheilt. Von den in den letzten Monaten nach Amerika Ausgewanderten sind in den verflochtenen Tagen wieder einige zurückgekehrt.

Einer durchgehenden Lokomotive entgegen. Auf der Verkehrsstrecke der englischen Lokomotivfabrik der Firma Vickers in Sheffield, auf deren Gleisen die in der Fabrik fertigestellten Lokomotiven auf ihre Schnelligkeit und Gebrauchstauglichkeit hin geprüft werden, kam es zu einem aufsehenerregenden Vorgang.

Handel und Verkehr. Vom deutschen Weinmarkt. Die Serie der Weinversteigerungen nimmt nach langer kein Ende, es finden bis tief in den Juni hinein noch Auktionen statt.

Handel und Verkehr.

Vom deutschen Weinmarkt. Die Serie der Weinversteigerungen nimmt nach langer kein Ende, es finden bis tief in den Juni hinein noch Auktionen statt.

Wirtschaftliche Wochenrückblick.

Goldmarkt. Ein Kassenrückgang soll Deutschland von Amerika erhalten, aber es ist noch zweifelhaft, ob das gelingt. Viel wird vom Ausfall der Wahlen abhängen, vieles auch von der nächsten Entwicklung unserer Wirtschaft.

Produktenmarkt. Eine leichte Befestigung des Produktionsgeschäftes war nach den Osterfeiertagen nicht zu verkennen. Beteiligte Käufer griffen nach größeren Vorräten, aber die Preise sind fast unverändert geblieben.

Warenmärkte. Der Geschäftsgang bleibt flau. Einzelne Spezialitäten in der Zucker- und Schokoladenbranche haben, wie man nachträglich hört, zu Ostern ein überraschend gutes Geschäft gehabt.

Viehmarkt. Lage unverändert. Eine Veränderung der Stuttgarter Kaderfleischpreise wird erst für die zweite Woche nach Ostern erwartet.

Holzmarkt. Auch in der Holzbranche hat die erste Woche nach Ostern keine neuen Erleichterungen hervorgebracht, doch glaubt man an eine Zunahme der Bautätigkeit und an einen baldigen vermehrten Absatz.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 26. April. Der Dienst bei den Staatsämtern und in den staatlichen Betrieben ist am 1. Mai wie an Werktagen auszuüben. Beamte, Angestellte und Arbeiter, die an diesem Tag dem Dienst oder der Arbeit fernbleiben wollen, haben rechtzeitig bei ihren Vorgesetzten um Dienstreue nachzusuchen.

München, 26. April. Nach dem „Völkischen Kurier“ sprach heute eine Abordnung der völkischen Frontkämpfer beim Innenminister Schmeper vor, um ihm die bei der Feier von Hillers Geburtstag gefasste Entschliessung zu überreichen.

München, 26. April. Das Innenministerium erlässt heute eine Bekanntmachung zur Kollektion, in der auf die noch in Geltung befindliche Anordnung des Generalstaatskommissars aufmerksam gemacht wird.

Mannheim, 26. April. Die christlichen Gewerkschaften in Ludwigsbafen sprechen sich zu dem Streik in der Badischen Kalk- und Sodafabrik Streik wieder für die Wiederaufnahme der Arbeit aus, da der Streik so vollkommen ausfalllos und schon von Beginn an verloren gewesen sei.

Mainz, 26. April. Die sozialdemokratische „Mainzer Volkszeitung“ wurde wegen der Veröffentlichung der Radioansprache Solmanns über „Die Zukunft der besetzten Gebiete“ von den Besatzungsbehörden auf 3 Tage verboten.

Düsseldorf, 27. April. In einer von über 5000 Personen besuchten öffentlichen Wählerversammlung der Zentrumspartei Düsseldorf sprach Reichskanzler Dr. Brüning über die Ergebnisse der Wahlkreis Düsseldorf-LR.

Berlin, 26. April. Die Deutsche Goldkassendbank hat mit einer größeren Gruppe amerikanischer Banken unter Führung der International Acceptance Bank in Newyork einen Rediskontiervertrag zu günstigen Bedingungen abgeschlossen.

Berlin, 27. April. Bei der Reichsbankstelle Mainz ist ein erneuter Einbruch der französischen Besatzungsbehörden erfolgt. Eine militärische Kommission in Begleitung des Polizeichefs hat einen Betrag von insgesamt 170 Goldmark entnommen.

Berlin, 27. April. Der in der Presse bereits erwähnte gemeinsame Schritt der an der Regierung des Rheinlandes beteiligten Regierungen bei der Reichsregierung wegen der Tätigkeit von Geheimorganisationen im besetzten Gebiet ist erfolgt und zwar durch Uebergabe identischer Noten feierlich des englischen und französischen Vorkämpfers und des belgischen Vorkämpfers.

Berlin, 26. April. Ueber die Rolle, die bei dem Eisenbahnunglück in Bellinzona die Gasbeleuchtung des deutschen Wagens spielte, äußert sich die Julius Röntgen A.-G. dahin: Eine Explosion des Gasbehälters könne überhaupt nicht eintreten, ohne daß Luft in den Gasbehälter gepumpt wird.

Berlin, 26. April. Ueber die Rolle, die bei dem Eisenbahnunglück in Bellinzona die Gasbeleuchtung des deutschen Wagens spielte, äußert sich die Julius Röntgen A.-G. dahin: Eine Explosion des Gasbehälters könne überhaupt nicht eintreten, ohne daß Luft in den Gasbehälter gepumpt wird.

Berlin, 26. April. Ueber die Rolle, die bei dem Eisenbahnunglück in Bellinzona die Gasbeleuchtung des deutschen Wagens spielte, äußert sich die Julius Röntgen A.-G. dahin: Eine Explosion des Gasbehälters könne überhaupt nicht eintreten, ohne daß Luft in den Gasbehälter gepumpt wird.

Zug eingereist war, die Wagenzimmer entzündeten, worauf auch der Umstand spricht, daß, nachdem der deutsche Wagen in Brand geraten war, auch ein italienischer Wagen, der elektrische Beleuchtung hatte, in Brand geriet.

Bern, 26. April. Nach einem am Samstag vormittag bei der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen aus Bellinzona eingetroffenen Bericht ist der Zustand aller Verletzten durchaus befriedigend; der Lokomotivführer Burg befindet sich außer Gefahr, ebenso der Heizer Enzogl.

Paris, 27. April. Nach dem „Eclair“ wurde der französische Agitator Paul Hochmann, der wegen Ueberfalls auf einen Gelbtransport der Eisenbahn von den französischen Besatzungsbehörden zu langjähriger Gefängnisstrafe verurteilt worden war, auf Veranlassung des Präsidenten der Republik in Freiheit gesetzt.

Paris, 27. April. Nach einer vom „Veil Journal“ veröffentlichten Meldung aus Newyork wird in amerikanischen Finanzkreisen befürchtet, daß Sadown Morrow von der Firma Morgan offizieller Delegierter der Vereinigten Staaten in Paris bei den Arbeiten zur Durchführung des Dawesplanes sein wird.

Paris, 27. April. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Chicago erklärte General Dawes in den Vereinigten Staaten, daß er und seine Kollegen sich verpflichtet hätten, über die Reparationsfrage nicht das Wort zu ergreifen und nichts zu schreiben in der Befürchtung, daß ihre mündlichen oder schriftlichen Äußerungen zu Disharmonien Anlaß geben und als Interpretation der Dawesberichte ausgelegt werden könnten.

Paris, 27. April. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf haben die Besatzungsbehörden mit der Gruppe deutscher Rheinreeder ein Abkommen über den Transport von Reparationsgütern abgeschlossen.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

Bremen, 26. April. Das Ergebnis der Tagung wurde folgenbermaßen zusammengefaßt: Das Bild der deutschen Landwirtschaft entrollt sich außerordentlich ernst.

Eine Rede Dr. Stresemanns.

Breslau, 27. April. In einer von Tausenden von Personen besuchten Versammlung sprach Reichskanzler Dr. Brüning über die Lage der deutschen Reichsregierung und mit der Lage im Sinne des Auftrages der Reichsregierung und mit der durch das Sachverständigenurteil geschaffenen Situation.

Eine romantische Amerikanerin.

Im Mai 1920 wurde der kanadische Rüstfänger Harry Bussell in Newyork wegen verschiedener Verbrechen verurteilt. Er verließ jedoch eilends die Vereinigten Staaten, indem er die Frau eines sehr reichen Amerikaners, Mrs. Baker, entführte.

Das Paar lebte auf großem Fuße in einem eleganten Hotel der Champs Elysees in Paris, bis Bussell eines Tages von neuem verhaftet und nach dem Gefängnis abgeführt wurde.

Gänswein-Konzern. erstklassiges u. größtes Unternehmen dieser Art besorgt bei größtem Preiserfolg den An- und Verkauf von Häusern und Liegenschaften aller Art. Vertr. Wilh. Wackenhut, Neuenbürg, Büro für Immobilien, Hypotheken und Darlehen.

Reichsverband der deutschen Industrie betont habe, im deutschen Interesse liegt, den hier endlich beschrittenen Weg einer Lösung auf der Grundlage wirtschaftlicher Vernunft und Einigkeit weiterzugehen, wenn wir die Sicherheit erlangen, daß die wirtschaftliche und ökonomische Souveränität Deutschlands einschließlich der deutschen Verwaltungshoheit im gesamten deutschen Reichsgebiet wiederhergestellt und die Einheit des Reichsbankwesens gewährleistet werde, die Gefangenen zurückzuführen und die Angeklagten ihrer Strafe wiedergegeben werden. In diesem Sinne gelte es, die Freiheit des besetzten Gebietes durch die Übernahme der uns auferlegten Kosten zu sichern, zumal nach dem Gutachten der Sachverständigen die Übertragung deutscher Leistungen nach dem Auslande nur aus dem Ueberkauf der deutschen Wirtschaft erfolgen dürfte. Im innerpolitischen Teil seiner Rede begründete Dr. Stresemann angelehnt der zwar auf der Rotbrücke der neuen Währung vorläufig

gebesserten, aber keineswegs endgültig gesicherten Grundlage für den Wirtschaftsaufbau und angesichts des Drucks von außen die Notwendigkeit des von ihm vertretenen Gehankens der Volksgemeinschaft im Sinne einer nationalen Einheit. Das deutsche Erbteil, die Uneinigkeit, müsse überwunden werden. Nicht Klassenkampf und Parteispaltung, sondern Einigkeit sei am Plage. Als Volk müßten wir uns darüber klar sein, daß ohne Regelung der Kriegenschadigungsfrage jeder Stand und jeder Beruf nie die ihm von Stimmjägern versprochene Besserung seiner Lage erreichen werde. Dr. Stresemann schloß seine Rede mit einem begeistert aufgenommenen Appell zum Zusammenhalt der Nation, da bei jedem das Bekenntnis zum Staatsgedanken höher stehen müsse als das Einzel- und das Parteinteresse. — Im gleichen Sinne sprach Dr. Stresemann vor einer stark besuchten Versammlung in

## Lungenkranke

versuchen eine Hamaker. Auskunft erteilt H. Maier, Hornbrosen und Naturheilkundiger, Rennfeldstrasse 21, Pforzheim, Fernruf 2214

### Bodenwagen, Laufgewichtswagen, Dezimalwagen

jeder Art und Größe repariert rasch und billig

**Adolf Brenning, mech. Werkstätte,**  
Ragold, Telefon 109.

Neue Wagen jeder Art konkurrenzlos billig.

## Maul- und Klauenseuche.

Da die Seuche im Bezirk auf das Seuchengebiet im Gaistal, Ode. Herrenalb, beschränkt blieb, werden die im „Enztaler“ Nr. 80 vom 3. ds. Mts. angeordneten Schutzmaßnahmen eingeschränkt:

**Sperrebezirk:** Gehöft des Graf Roser im oberen Gaistal.

**Beobachtungsgebiet:** der übrige Teil von Gaistal, ferner Achenhütte und Zieslesberg.

**15 Km. Umkreis** wie bisher, ferner Herrenalb. Ausfuhr von Vieh aus Beobachtungsgebieten kann nur mit oberamtlicher Erlaubnis erfolgen. Viehhandel im 15 Kilometer-Umkreis ist verboten.

Neuenbürg, den 28. April 1924. **Oberamt:** Amtmann Gedel.

## Erhöhung der Zinssätze.

Abm 1. Mai 1924 ab vergüten wir an Jahreszinsen:

im Spar-Verkehr	15 %
im Giro-Verkehr	10 %
für Festanlagen auf mindestens	
1 Monat	16 %
3 Monate	18 %

Wertbeständigkeit auf Dollargrundlage gewährleisten wir für Rentenmarkspareinlagen bis zu 1000 Mark, für Rentenmarkfestanlagen unbeschränkt.

**Oberamtsparatasse.**

**Wirt. Forstamt Langenbrand.**

## Wegbau-Älford.

Die Arbeiten zur Verlegung des Störweges und Erweiterung des Teichelhangwegs (Planie 2580 Mark und Chausseerung 4250 Mark) im Staatswaldbezirk III Hundstal mit einer Voranschlagssumme von 7500 Mark kommen zur Vergebung.

Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise wollen bis spätestens 8. Mai 1924, vorm. 11 Uhr, beim Forstamt eingereicht werden, woselbst Kostenvoranschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

**Gemeinde Waldrennau.**

## Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihren Gemeindegewaldungen:

2,34 Fm. I., 18,44 II., 54,45 III., 28,95 IV., 5,97 V. Kl. Langholz, im Wege des schriftlichen Aufgebots. Offerte, bedingungslos, wollen nach Goldgrundpreisen bis

Donnerstag, den 1. Mai ds. Js., abends 6 Uhr, auf dem Rathaus abgegeben werden. Bedingungen können auf dem Rathaus eingesehen werden.

**S. A. Schultheisenamt:**  
Sched.

**Gemeinde Wärsenhausen.**

## Stammholz-Verkauf.

Aus dem oberen Wald Abtl. V hinterer Riederswäsen und 25 hinterer Reut kommen zum Verkauf: 184 St. Tannen I.—IV. Klasse mit 187 Fm. Vorfrist bis 1. Juni 1924. Abfuhr ganz gänzlich. Die bedingungslosen schriftlichen Angebote nach den Goldmarkgrundpreisen wollen spätestens am

29. ds. Mts., nachm. 5 Uhr, beim Schultheisenamt eingereicht werden.

Den 17. April 1924.

**Schultheisenamt.**

**Deunau.**

## Stammholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt zum Verkauf:

Tannenstammholz: 8 60 Fm. III., 38 53 Fm. IV., 53 12 Fm. V., 27 84 Fm. VI. Kl. Tannenstammholz: 1 35 Fm. II., 1 47 Fm. III. Klasse.

Schriftliche Angebote der Goldgrundpreise wollen bis Donnerstag, den 1. Mai ds. Js., nachm. 7 Uhr, hierher eingereicht werden. Nähere Auskunft und Losverzeichnisse durch das Schultheisenamt.

Den 26. April 1924.

**Gemeinderat.**

## Deutsche demokratische Partei.

### Allgemeine Wähler-Versammlung in Neuenbürg

am Dienstag, den 29. April 1924, abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Bären“.

**Redner: Johannes Fischer, Stuttgart.**

Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen.

**Das Wahl-Komitee.**

Neuenbürg.

## Grab-Anpflanzungen

von einfachster bis zur hochfeinsten Ausführung,

sowie ständige Unterhaltung derselben, wollen, um der Reihe nach erledigt werden zu können, sofort bestellt werden.

**Gärtnerei Gottl. Craubner Witwe.**

Neuenbürg, 27. April 1924.

## Danklagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Kindes sagen herzlichen Dank

**Familie Hermann Red.**

Waisendach, 25. April 1924.

## Danklagung.

Alle den Vielen, die uns bei dem schweren Verluste unserer lieben unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Frau Katharine Steininger,**  
geb. Rentscher,

mit Wort und Tat ihre Teilnahme bezeugten, für die zahlreichste Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den ehrenden Gesang des Riedenchors sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Markisendrella

in versch. Farben, auch imprägniert.

**Matragendrell, Bettbarchent**

empfiehlt vorteilhaft

**Oskar Burghard**

Lerrenauerstr. 1-3 Pforzheim Telefon 163.

Spezialgeschäft für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Vorlagen, Artikel für Innen-Dekoration.

**Forstamt Enztlöcherle.**

**Nadelstammholz-**

**Verkauf**

im schriftlichen Aufgebots

am Dienstag, den 6. Mai

1924, vormittags 9 Uhr, in

Enztlöcherle im Geschäftszimmer

des Forstamts: Rotforst:

Langh.: Fm.: 24 I.

126 II., 287 III., 143 IV., 54

V., 8 VI. Klasse. Abschnitt

Fm.: 29 I., 13 II., 14 III.

Klasse. Fl. und Za.: Langh.:

Fm.: 615 I., 400 II., 315 III.

237 IV., 274 V., 92 VI. Kl.

Abchnitte: Fm.: 70 I., 37 II.

20 III. Klasse. Losverzeichnis

und Angebotsordrude von der

Forstdirektion G. f. J. Stutt-

gart.

**Junger Lehrer,**

abgeant, 22 Jahre alt,

gewissenhafter und solider Cha-

rakter, sucht zu seinem weiteren

Fortkommen auf dem Bän-

eines industriellen, gewerblichen

Unternehmens oder einer Bank

Stellung.

Gest. Angebote unter L W

27 an die Enztaler-Geschäfts-

stelle erbeten.

## Dr. Keller

von der Reise zurück.

**Fritz Hoffmann**

**Fellbad**

**Schweineversand**



bei Stuttgart

Fernsprecher 141

**Größte modernste Betriebsanlage.**

Vorteilhafte Bezugsquelle bei Einzel- und Mehrbedarf.

Regelm. Eintreffen großer Transporte kleiner und großer

**Hannover. Einstellschweine**

(Spez. Jocher Schlag)

zur Mast und Zucht weitaus bestgeeignete Tiere.

Direkter Versand zu billigsten Tagespreisen, insbesondere

für Schweinehalter, welche auch Küchenabfälle verfüttern,

da die Tiere an solche gewöhnt sind.

Transportmaterial gegen freie Rücksendung zur Verfügung.

## Kaufe

**Ritzfelle, sowie sämtliche andere Felle**

zu den höchsten Tagespreisen.

**Fellhandlung Wegler, Wildbad.**

**1500 Mark**

(auch in kleineren Beträgen)

gegen 1. Hypothek für sofort

anzunehmen gesucht.

Angebote unter 200 an die

Enztalergeschäftsstelle erbeten.

**Achtung! Achtung!**

Neuerst günstige Gelegenheit

für junges Ehepaar!

Vollständige

**3 Zimmer-Bohnungs-**

**Ginrichtung**

bestehend aus:

1) eigenes Wohn-Zimmer

(schwarz).

2) vollständiges eigenes

Schlafzimmer.

3) kleineres Wohnzimmer,

sowie komplette Küchen-

einrichtung

zu verkaufen.

Auswanderung erfolgt Mitte

Juni. Zimmer werden auch

einzel abgegeben.

Gest. Offerten sub. A. Sch. 21

an die „Enztaler“-Geschäfts-

stelle.

Verm.-Rand. im 5. Bordet.

Jahr sucht auf 15. Mai oder

später

**Gehilfenstelle,**

wonddlich in der Nähe von

Neuenbürg.

Angebote unter A 443 an

die Enztaler-Geschäftsstelle.

**Ottenshausen.**

Zwei gute

**Milch-**

**Ziegen**

verkauft

**Carl Reiser.**

Wildbad.

Zwei einfache, gewandte

**Serviermädchen**

p. r. sofort gesucht.

**Hotel Gold. Kob.**

**Schiefer-Tafeln**

empfiehlt

**G. Meebische Buchhandlung.**

Inh. D. Strom.

Berlin,

wurde gef-

ordert für

Orlin gef-

menarung

leben bei

Minister

am Erden-

von Maß-

gebung bil-

onen ver-

tragen und

Gedenke-

Wissenschaft

über das

gabe ihn